

GEMEINSAMKEITEN VON FUSSBALL UND RELIGION

# UNBERECHENBARKEITEN

Der Hochleistungsfußball hierzulande hat einiges mit dem alltäglichen religiösen Denken in Mosambik gemeinsam. Beide bedienen sich Denkmuster, die eine Antwort auf Unberechenbarkeit darstellen.

*Von Elísio Macamo*

Im Fußball gibt es drei mögliche Ausgänge: man gewinnt, man verliert oder man spielt unentschieden. Soweit so klar. Im Normalfall ist die Bedeutung von jedem Ausgang auch klar. Beim Sieg war man besser; bei einer Niederlage war man schlechter; bei einem Unentschieden war man ebenbürtig. Alles klar? Nein. Blöderweise bedeuten Fußballergebnisse nicht immer das, was sie aussagen. Der Kölner Fußballspieler Lukas Podolski ist für eine Juwel-Aussage bekannt: „So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere“. Das war kein Versprecher. Das ist die Realität des Fußballs.

## UNBERECHENBARER ALLTAG

Der mosambikanische Alltag ist nicht viel anders. Es ist nicht immer der Fleißigste, der den Alltag mit Erfolg bewältigt. Es wird nicht immer diejenige am Ende belohnt, die alles richtig macht. Das wissen zum Beispiel die Bäuerinnen und Bauern im ländlichen Raum. Sie arbeiten von früh bis spät sehr hart für einen mageren Ertrag. Das wissen auch StraßenhändlerInnen, MarkthändlerInnen, IndustriearbeiterInnen, Büroangestellte, PolitikerInnen, alle. Nichts ist frustrierender, als nach harter Arbeit festzustellen, dass man Pech oder Glück hatte.

Und das ist der Punkt. Dort, wo Pech und Glück das Sagen haben, hat man mit Unberechenbarkeiten zu tun. Äußere Einflußfaktoren, die von den Handelnden selbst nicht wirklich gesteuert werden können, führen in den meisten Fällen dazu, dass man sich neben der persönlichen Anstrengung danach sehnt, die unsichtbaren Kräfte zu beherrschen, die das Leben angeblich beeinflussen. Viele glauben, dass es solche Kräfte gibt und dass sie durch richtiges Verhalten beeinflussbar sind. In der Bundesliga ist die Rede vom „Fußballgott“. Trainer, Spieler und Anhängerschaft pflegen kleine Rituale: das Hemd oder den Mantel immer wieder zu tragen, um eine Glückssträhne nicht abzureißen zu lassen; völlig zufällige Zusammenhänge zu kohärenten Rahmen zusam-

menzureimen, um Zufallsereignisse „erklären“ zu können (neulich gehört: Hertha BSC macht das Anschlussstor gegen Bayer Leverkusen durch den Spieler Ibisevic; es steht nun 1:2; Reporter: Hertha hat noch nie ein Spiel verloren, bei dem Ibisevic ein Tor gemacht hat; Endresultat: 1:2. Wir dürfen uns in Zukunft bei einem Ibisevic Tor für Hertha auf folgende Aussage gefasst machen: in den meisten Spielen, bei denen Ibisevic ein Tor gemacht hat, hat Hertha noch nie das Spiel verloren ...).

Überall macht Religion die Welt kohärent. Am meistens wird dort nach ihr gefragt, wo das Bedürfnis sehr groß ist, den genauen Zusammenhang von Glück und Pech zu ermitteln. Warum scheitere ich, obwohl ich so gut bin? Warum passiert ausgerechnet mir so etwas? Auffallend bei diesen Fragen ist die Tatsache, dass sie nicht mit „wie“, sondern mit „warum“ anfangen. Die Suche nach dem Sinn des Lebens. Nicht die Prozesse sind interessant, sondern die tiefer liegenden Gründe, die uns normal Sterblichen unzugänglich sind. Dies ist nach einem verlorenen Fußballspiel ständig zu hören. Man denkt, es sind nur Phrasen, die dem Intelligenzniveau der Spieler entsprechen. Aber das stimmt so nicht. In den Aussagen der Spieler und Trainer wird die Kapitulation dokumentiert, die stattfindet, wenn größere, unsichtbare Mächte wirkmächtig werden: „Wir hatten uns viel vorgenommen“, „Es sollte nicht sein“, „Es war nicht unser Tag“, „Hast Du Scheiße am Fuß, hast Du Scheiße am Fuß“ oder „Wir haben unter der Woche gut trainiert“. Es herrscht Ratlosigkeit.

## LOKALE DENKMUSTER

Diese Ratlosigkeit spricht eine lokale Sprache. Es handelt sich um eine Sprache, die sich lokal verständlicher Bilder, Vorstellungen und kultureller Inhalte bedient. In Mosambik bezieht sich die Sprache auf eine Weltanschauung, die Geister als handlungsrelevante Akteure betrachtet. Es können Ahnengeister, Naturgeister oder sehr diffuse Zufallsgeister sein. Ahnengeister sind alle verstorbenen Verwandten,

an die man sich noch erinnern kann. Sie wollen nur das Beste für uns. Wenn sie es doch zulassen, dass uns etwas Schlimmes passiert, dann nur, um unsere Aufmerksamkeit zu wecken. Vielleicht sind sie nicht damit glücklich, wie wir andere Verwandte behandeln oder sie wollen vielleicht, dass wir an sie denken, falls wir das nicht oft genug tun. Naturgeister haben weniger mit dem Individuum zu tun. Sie sind für Naturereignisse wie Regen und Sonne da. Sie tun nichts. Zufallsgeister sind Problemgeister. Durch sie versuchen Andere, uns Schaden zuzufügen. Diese Anderen sind solche, die auf Kosten von anderen reich und erfolgreich sein möchten. Zufallsgeister können sogar töten.

Die richtige Deutung dieser Geister kann viele Fragen des Alltags beantworten, Fragen, auf die nicht einmal die Wissenschaft eine Antwort parat hält. Ein Autounfall kann immer passieren. Aber dass er ausgerechnet mir passiert, das ist auf alle Fälle ein Rätsel. Die Ahnengeister sind unzufrieden. Jemand will mir Schaden zufügen. Nichts ist in einer unberechenbaren Welt zufällig. Es passiert nach Gesetzen, die uns zwar nicht zugänglich, aber präsent sind. Der Contergan-Skandal Anfang der 60er in Deutschland, bei dem schwangere Frauen, die dieses Beruhigungsmittel eingenommen hatten, Fehlgeburten hatten oder Kinder mit Missbildungen gebaren, stellt ein interessantes Beispiel zum Vergleich dar. Die meisten betroffenen Frauen interessierten sich viel mehr für die Frage, warum ausgerechnet sie auf die Idee kamen, das Medikament einzunehmen. Die Antwort könnte nicht sein, dass die Ahnengeister es so wollten. Die Antwort hatte eine lokale Färbung, die für die religiösen unter ihnen Gott einbezog. Im Fußball wird irrational mit Statistik umgegangen. Auf einmal wird es sehr relevant, wie oft eine Mannschaft mit diesem Schiedsrichter gewonnen hat; wie oft nach der Einwechslung von diesem Spieler ein Spiel gegen diese Mannschaft noch gedreht wurde; wie oft in dieser Saison kein Heimspiel verloren wurde (und wenn dann doch ein Spiel verloren wird, kann man immer noch auf der Intellektuel-



Fußball ist auf den Straßen und Plätzen in Mosambik ein präsender Sport.

Foto: Gregor Zielke

len Skala der Fußballwelt mit der Feststellung punkten, wonach alle Serien irgendwann einmal gerissen werden). Dabei fangen statistisch gesehen alle Spiele bei null an genauso wie beim Werfen von Münzen. Was zuvor gewürfelt wurde, spielt keine Rolle.

## GLOBALES PHÄNOMEN

Bei der Auseinandersetzung mit Religion in Mosambik ist es wichtig, der Versuchung zu widerstehen, etwas Mosambikanisches in ihr zu sehen. Das gibt es wahrlich nicht. Es gibt lediglich eine menschliche Reaktion, die sich lokaler kultureller Ressourcen bedient, um etwas zum Ausdruck zu bringen, was eminent menschlich ist. Und das ist die Hilfslosigkeit vor Unberechenbarkeit. Diese Hilfslosigkeit schlägt sich in der Suche nach plausiblen Erklärungen nieder. Dass diese Suche in Mosambik hartnäckig ist, ist der Tatsache geschuldet, dass das Leben wirklich hart ist, dementsprechend unberechenbar. Das erklärt übrigens die Beliebtheit von Pfingstkirchen (auch in ganz Afrika). Anders als das „normale“ Christentum (Katholizismus und Protestantismus), das auf Gottes Gnade setzt, bedienen sich Pfingstkirchen magischer Vorstellungen, die dem Gebet die Funktion erteilen, den Willen der Götter zu biegen. Damit verdienen sich

Pfingstkirchen aus Brasilien, Nigeria und Ghana eine goldene Nase in Mosambik und anderswo in Afrika. Nicht die Irrationalität der MosambikanerInnen ist dafür verantwortlich, dass sie Kapital daraus schlagen. Es sind vielmehr die Lebensumstände, die einen ratlos machen. Wer nun denkt, dass Menschen in Europa deswegen weniger so denken, weil sie „rationaler“ geworden sind, irrt. Die Menschen in Europa sind nicht unbedingt rationaler geworden. Die Lebensumstände sind berechenbarer geworden. Glück und Pech bestimmen weniger den Alltag als in früheren Zeiten. Da kann man sich tiefsinnige Fragen über das „Wie“ der Dinge erlauben ...

Beim genauen Hinschauen ist dieses Muster überall dort zu finden, wo die Unberechenbarkeit trumps. Hierzulande ist der Fußball ein gutes Beobachtungsfeld. Die Börse auch. Und natürlich die höheren Etagen vom Konzernmanagement. Die Sprache ist immer eine andere. Aber die Verhaltensmuster sind die gleichen.

*Elisio Macamo ist Soziologe und Professor für African Studies an der Universität Basel.*